

Klein'sche Briefe
Dr. Löffler.

1 von J. J. J. J.

1 von J. J. J. J.

sec. 16.

AB

146578

112 278

60



Merkwürdige Anweisung

von

den seel. Herrn D. Luther,

wie das große Leiden des Herrn Jesu, des Sohnes Gottes, die ganze Zeit unsers Lebens zu Herzen genommen werden soll, so wird der Nutzen des Leidens Christi an unsern Herzen kräftig beweisen, daß wir neue Creaturen werden, wir werden aller Sünden feind werden, und den Herrn Jesum von Herzen lieben, mit einem Wort: Grund und Boden des Herzens wird durch des Heiligen Geistes Kraft umgekehrt, denn unser lieber Heiland sagt: Joh. 8. v. 36. Wem der Sohn Gottes frey macht, der ist recht frey; 1 Joh. 3. v. 8. Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Und wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde.

I.

Vom Nutzen des Leidens Christi.

Du findest tausend und aber tausend Menschen, welche diese Predigt alle Tage hören, und fassens doch mit solchem Ernst nicht, daß sie frömmmer davon würden. Eben wie sie in die Kirchen gehen, so gehen sie wieder hinaus. Diese hörens wohl, haltens aber für ein schlecht, gering und unnütz Ding.

Darnach sind andere, derselben sind auch viel, die hören es sehr gern, wenn man sagt: Christus hat für uns genug gethan, wir können nicht durch unser Verdienst und Werk die Seligkeit erlangen, Christus hats allein durch sein Blut

X

Blut

Blut und Sterben erworben. Aber sobald man anhebt, und spricht: So du solches Leidens Christi recht genießen willst, so mußt du nicht so geizen, scharren, Unzucht treiben, schwelgen, stolz seyn 2c. so brennet der Neihn, wol- lens nicht leiden, daß man sie um ihrer Sünde willen strafen, oder darum für Unchristen hal- ten soll.

Aber wie sollen wir ihm thun? Es ist der Predigt, und sonderlich der Schüler Art also. Denn der Teufel hinderts, wo er kann, daß es nicht in alle Herzen gehet. Darum müssen wir, um Gottes Ehre und unser Seligkeit willen, immerdar mit dem Wort anhalten, ob schon der meiste Theil nicht dran will, daß doch die andern nicht auch davon kommen, und also das Opfer immerdar im Gedächtniß bleibe, das der Sohn Gottes für uns geopfert hat.

Diese Predigt ist erslich angangen im Paras- dies, da Adam und Heva der Saame des Weibes verheißten ward, der der Schlangen den Kopf zutreten sollte; ist also in der Kir- chen blieben, bis auf uns, wird auch erschallen, bis an der Welt Ende. Und ist eigentlich der höchste Gottesdienst, den wir thun können, daß wir solches Opfers in der Kirchen, auf der Kanzel, im Hause und allenthalben gedenken, und jedermann dazu weisen. Das ist nun eine Ur- sache, daß wir sonderlich gern von dem Leiden unsers Herrn Jesu Christi predigen und hören sollen, auf daß wir solcher Wohlthaten nicht ver- gessen,

gessen, sintemahl der Satan dem Wort feind ist, und es so gern dämpfen oder hindern wollte.

Die andere Ursach ist, daß solches unsere hohe Noth erfordert. Denn wir sind hier in der Welt, und leben im Fleisch; das hängt uns an, wie ein Mühlstein. Da ist zur Rechten zeitlich Gut, Ehre, Essen, Trinken, Wollust, Häuser, Hof &c. Zur Linken, allerley Unglück, Krankheit und Widerwärtigkeit; das nimmt uns die Gedanken hin, daß uns dünkt, wir haben nicht Zeit, daß wir an Christum und sein Leiden gedanken können. Darum ist's vonnöthen, daß wir unserm Herr Gott auch eine Zeit lassen, daß man sein nicht gar vergesse.

Zu solchen unsern Gedanken schlagen noch des Teufels Gedanken, die sind allererst das rechte Eis, Hagel und Schnee, die das Herz kalt machen. Wo man da nicht immer wieder anschüret durch das Wort, mit Reden, Singen, Predigt hören, daß wir sein nicht gar vergessen, und er in unsern Herzen nicht gar erlösche, da ist's unmöglich, daß unser Herz, welches mit leiblicher Noth und unser eignen Bosheit, und endlich mit des Teufels Gedanken beschweret ist, nicht sollte sinken, und von Christo abfallen. Darum bedürfen wirs sehr wohl, daß solche Predigt stets getrieben werde, und wir das Wort hören und behalten; denn des Herrn Christi ist sonst bald vergessen.

Neben dem wächst das junge Volk auch her, das von sich selbst nicht lernen kann; so können das gemeine Handwerksvolk, Arbeiter, Knechte

und Mägde nicht alle lesen, und sind doch auch getaufte Christen. Da gehört nun großer Fleiß zu, daß man solche Leute recht unterrichte, daß sie auch etwas von solchen hohen und nöthigen Sachen wissen.

Darum muß es unsern Herr Gott sehr übel verdrießen, wenn wir solchen Schatz haben, und doch hingehen, und des nicht achten, oder ob wir schon die Predigt hören, halten das Maul offen, und lernen nichts davon. Zudem seyret der Teufel auch nicht. Willst du Gottes Wort und Wahrheit nicht hören, und dir zu deinem Besten nicht lernen und merken, so mußt du des Teufels Lügen zu deinem ewigen Verderbniß hören. Darum lasset uns solches Gottesdiensts ja nicht müde werden, und die Passionspredigten gern hören und oft treiben.

II.

Johannis des Täufers Predigt vom Leiden Christi.

Wer es den Worten nach rechnen will, so ist eine sehr kurze Predigt, die Johannes von Christo thut, da er spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Aber man wickele sie aus einander, so wird man sehen, daß sie über die maßen viel in sich fassen, sonderlich so viel den Nutz und Brauch betrifft, den wir davon haben, so wir dieselben mit Glauben fassen.

Er nennet den Herrn Christum ein Lamm, darum, daß er hat sollen geschlachtet und ein
Opfer

Opfer werden. Denn die Opfer im alten Testament, da man Kühe, Ochsen, Kälber opferte, sind alle ein Vorbild gewest des einigen, rechten und ewigen Opfers unsers Herrn Christi, der seinen Leib und Leben sollte aufopfern für der Welt Sünde, und durch sein Blut uns vollkommen reinigen. An solchem Wort läßt ihm Johannes gnügen, daß er die Historie anzeiget, wie Christus leiden müsse.

Daß er ihn aber nicht allein ein Lamm, sondern Gottes Lamm nennet, damit will er anzeigen, daß er ein solch Opfer sey, das Gott selbst geordnet hat, und daran Gott allein Gefallen hat. Will durch diesen Zusatz (Gottes Lamm) unsern Glauben erwecken, daß wir solles Opfer uns sollen annehmen, als daß Gott aus grundloser Güte uns liebe, uns gemeynet, und uns damit zu helfen gedacht hat. Auf daß, weil Gott selbst solches verordnet hat, wir keinen Zweifel haben, es sey durch dieses Opfer völlig und ganz ausgerichtet, was es hat sollen ausrichten, nemlich, wie diese Worte weiter melden, daß er der Welt Sünde hat sollen wegnehmen.

Was heißt nun der Welt Sünde? Anders nichts, dann alles gottlos Wesen und Ungerechtigkeit, darinn die Welt ersoffen ist! daran Gott ewig Misgefallen hat, und zu schrecklichem und doch gerechtem Zorn bewegt wird. Solches alles hat Gott aus Gnaden von der Welt genommen, und auf seinen Sohn gelegt; der hat das für bezahlen sollen, auf daß wir der Schuld und Strafe gesehret würden.

Wer nun solchem Spruch nach, von dem Leiden unsers Herrn Jesu recht predigen oder gedenken will, der predige nicht allein, wie Christus den Heiden überantwortet, gezeuffelt, verspeyet und an das Kreuz geschlagen sey. Solches ist die bloße Historie, die man wohl in allewege predigen und wissen soll; aber es ist noch nicht genug. Du sollst auch wissen und gläuben, wie Johannes hier prediget, daß Christus solches um deiner Sünden willen gelitten habe, daß Gott dieselben ihm aufgeladen, und er sie in allem Gehorsam getragen, und dafür bezahlet habe; auf daß, wenn du erkennest, daß du ein Sünder seyst, und habest Gottes ewigen Zorn und Verdammniß verwürket, daß du in solchem Schrecken dennoch nicht verzagest, sondern dich solches Leidens und Genugthuung unsers Herrn Christi tröstest.

Alsdann kann man im Herzen einen Schmach von solchem Leiden haben, daß nicht allein die Augen übergehen, das Herz aber bleibt trocken und dürre; sondern das Herz wird dir auch übergehen, erstlich vor Leid, daß du mußt bekennen, was die Sünde für eine greuliche schreckliche Last sey, weil dieselbe durch keine Kreatur, denn allein durch solch groß Opfer und Sterben des Sohnes Gottes hat können abgelegt werden. Darnach auch vor Freuden, weil dieses Opfer für dich gegeben ist, daß du gewiß sollst seyn, Gott wolle dich um deiner Sünde willen nicht verwerfen noch verdammen, (wie du verdienet) sondern um dieses theuren Opfers und Bezahlung

lung willen seines eingebornen Sohns, sich versühnen lassen, dir deine Sünde vergeben, und dich zu Gnaden und Erbschaft des ewigen Lebens annehmen.

III.

Vom Seiten-Stich.

Das Blut, so aus des Herrn Jesu Seiten fließt, ist der Schatz unserer Erlösung, die Bezahlung und Genugthuung für unsere Sünde. Denn durch sein unschuldig Leiden und Sterben, und durch sein heiliges theures Blut, am Kreuz vergossen, hat unser lieber Herr Jesus Christus bezahlet alle unsre Schuld, ewigen Tod und Verdammniß, darinne wir unserer Sünden halben stecken. Dasselbe Blut Christi vererbt uns bey Gott, und rufet für uns ohne Unterlaß zu Gott: Gnade, Gnade, vergieb, vergieb, Vater, Vater, und erwirbt uns Gottes Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Seligkeit.

So ruft das Blut Jesu Christi, unsers einzigen Mittlers und Fürsprechers, ohne Aufhören und für und für, also, daß Gott der Vater solches seines geliebten Sohnes Rufen und Fürbitte für uns ansiehet, und uns armen elenden Sündern gnädig ist. Denn er kann an uns keine Sünde sehen, ob wir schon voller Sünde stecken, ja eitel Sünde sind, inwendig und auswendig, an Leib und Seel, vom Schedel an bis auf die Fersen; sondern siehet allein das theure, köstliche Blut seines lieben Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi

Christi, damit wir besprenget sind. Denn das selbe Blut ist der güldene Gnaden-Rock, damit wir angezogen sind, und darinn wir vor Gott treten, daß er uns nicht anders ansehen kann noch will, denn als wären wir der liebe Sohn selbst, voll Gerechtigkeit, Heiligkeit, Unschuld.

Es setzet aber der Evangelist hinzu, daß mit dem Blut zugleich Wasser aus Christus geöffneten Seiten geflossen sey. Das Stück ist auch wohl zu merken. Denn ob schon das theure Blut Christi unsere Erlösung, Bezahlung und Genugthuung ist vor Gott, und wir durch desselben Verdienst und Fürbitte gerecht und Gottes angenehme Kinder sind; dennoch sind wir nicht vollkommen und ganz rein, was unsere sündliche Natur anbetrifft. Denn die Sünde, so in unserm Fleisch und Blut noch übrig ist, reget sich stets ohne Unterlaß, und der Unflath des alten Adams quillet heraus, besudelt und verunreiniget uns täglich, und reizet uns zu bösen Lüsten, daß wir täglich sündigen, fallen, straucheln und fehlen. Dazu gehöret nun das Wasser, aus Christus Seiten geflossen, daß wir von den übrigen Sünden und täglichen Uebertretungen und Fehlern täglich gereiniget werden.





146 578

X2337262



B.I.G.

Farbkarte #13

Inches
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Merkwürdige Anweisung

von

den seel. Herrn D. Luther,

wie das große Leiden des Herrn Jesu, des Sohnes Gottes, die ganze Zeit unsers Lebens zu Herzen genommen werden soll, so wird der Nutzen des Leidens Christi an unsern Herzen kräftig beweisen, daß wir neue Creaturen werden, wir werden aller Sünden feind werden, und den Herrn Jesum von Herzen lieben, mit einem Wort: Grund und Boden des Herzens wird durch des Heiligen Geistes Krafft umgekehrt, denn unser lieber Heiland sagt: Joh. 8. v. 36. Wem der Sohn Gottes frey macht, der ist recht frey; 1 Joh. 3. v. 8. Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Und wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde.

I.

Vom Nutzen des Leidens Christi.

Du findest tausend und aber tausend Menschen, welche diese Predigt alle Tage hören, und fassens doch mit solchem Ernst nicht, daß sie frömer davon würden. Eben wie sie in die Kirchen gehen, so gehen sie wieder hinaus. Diese hörens wohl, haltens aber für ein schlecht, gering und unnütz Ding.

Darnach sind andere, derselben sind auch viel, die hören es sehr gern, wenn man sagt: Christus hat für uns genug gethan, wir können nicht durch unser Verdienst und Werk die Seligkeit erlangen, Christus hats allein durch sein Blut

)